

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

51. Jahrgang.

Nr. 176.

Neuenbürg, Samstag den 11. November

1893.

Erscheint Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag. — Preis vierteljährlich 1 M 10 S, monatlich 40 S; durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljährlich 1 M 25 S, monatlich 45 S, außerhalb des Bezirks vierteljährlich 1 M 45 S — Einrückungspreis für die 1spaltige Zeile oder deren Raum 10 S.

Amtliches.

Revier Schwann.

Submission auf Brennholz.

Aus Abt. Erzgrube und Kanzel: Nm.: 5 Buchen- und 400 Nadelholz-Anbruch; ferner wiederholt aus Abt. Horntannkopf: Nm.: 59 Buchen- und 154 Nadelholz-Anbruch.

Dem Verkauf liegen die von der K. Forstdirektion aufgestellten Bedingungen für Brennholz-Verkäufe zu Grunde.

Die Gebote sind auszudrücken für das einzelne Los in M und S, letztere auf 10 abgerundet.

Bezüglich jeder weiteren Auskunft wende man sich an das Revieramt, von welchem auch Auszüge bezogen werden können.

Das Holz wird auf vorausgegangene Benachrichtigung von den Forstwarten Sprenger in Döbel u. Klumpp in Schwann vorgezeigt. Abfuhrtermin: 1. März 1894.

Die Gebote sind unter genauer Bezeichnung der einzelnen Lose schriftlich, verschlossen und unterschrieben mit der Adresse: Revieramt Schwann, „Gebot auf Brennholz“ bis längstens

Dienstag den 21. November, vormittags 8 Uhr einzureichen. Am gleichen Tag findet um 8 1/2 Uhr die Eröffnung auf dem Rathhaus in Schwann statt, welcher die Bietenden anwohnen können.

Revier Calmbach.

Lannen-Stammholz-Verkauf auf dem Stod

am 16. November, vormittags 11 1/2 Uhr im Gasthof zur Sonne in Calmbach aus Abt. Efelsteich, Distr. Eiberg in nachstehenden Losen:

Los Nr.	Stamm-Nr.	Stückzahl.	Fm. Stammholz.
1	1/70	70	66
2	71/140	70	58
3	141/218	78	88
4	219/283	65	77
5	284/343	60	73
6	344/420	77	101

Jede Auskunft erteilt das Revieramt.

Revier Langenbrand.

Brennholz-Verkauf.

Am Samstag den 18. November vormittags 10 Uhr

auf dem alten Rathhaus in Langenbrand Scheidholz der Hutten Waldrennach und Calmbach aus verschiedenen Abteilungen der Distrikte Hundsthal, Gröffelberg u. Eulenloch: 1 Nm. Nadelholz-Prügel, 580 Nm. dito Anbruch und 1 Nm. Laubholz-Anbruch.

Revier Schwann.

Stamm- und Brennholz-Verkauf

Montag den 20. November vormittags 10 Uhr

auf dem Rathhaus in Schwann aus Abt. Horntannkopf Nadelholzstammholz:

Fm: 372 I., 282 II., 60 III., 105 IV. und 0,49 V. Kl. (Draufholz) Normal und Ausschuf, sodann aus Abt. Erzgrub und Kanzel: Nm.: 2 buchene und 90 Nadelholz-Preisprügel.

Revier Calmbach.

Stangen-Verkauf.

Am Freitag den 17. Nov. 1893 morgens 11 1/2 Uhr

im Gasthaus zur „Sonne“ in Calmbach aus Distr. Hengstberg, Abt. Oberer und Unt. Dittenbronnen: Werkstangen: 14 I. Kl., 18 II. Kl., 2 III. Kl.; Hopfenstangen: 751 I. Kl., 616 II. Kl., 105 III. Kl.; Reiskstangen: 1880 I. Kl., 4902 II. Kl., 3075 III. Kl., 3270 IV. Kl., 2930 V. Kl.

Die Stangen sind von schöner Qualität, weitans überwiegend fichtene, werden auf Verlangen von Forstwart Andrzej in Calmbach vorgezeigt. Entfernung bis zum dortigen Bahnhof eine Stunde.

Neuenbürg.

Wiesen-Verpachtung.

Die Wiesen-Parzelle Nr. 412 im Mehgehalt von 12 a 58 qm — das sogenannte Maierwiesle — wird am Samstag den 11. d. Mts. vormittags 11 Uhr

auf dem Rathause auf 4 Jahre verpachtet.

Den 6. November 1893.

Stadtschultheißenamt.
Stirn.

Neuenbürg.

Die Inhaber der Bürgerrechtsstücke werden aufgefordert, innerhalb 14 Tagen ihre

jungen Obstbäume

gegen Wildschaden zu verwahren, soweit solches nicht geschieht, wird die Stadtgemeinde auf Kosten Ersterer solches vollziehen lassen.

Den 8. November 1893.

Stadtpflege.
Dipp.

Privat-Anzeigen.

Zwangs-Versteigerung.

Der Unterzeichnete bringt im Auftrag des Kgl. Amtsgerichts Neuenbürg am

Dienstag den 14. d. Mts.

vormittags 10 Uhr

im Gasthaus zur Sonne in Neuenbürg gegen bare Bezahlung zum Verkauf:

5 complete Betten samt Bettladen (Gastbetten) im Anschlag von 750 M.

wozu Käufer eingeladen werden.

Den 8. November 1893.

Gerichtsvollzieher
Gann.

Emil Meisel, Neuenbürg

empfeilt hierdurch sein mit den Neuheiten der Saison ausgestattetes Lager in

Manufakturwaren,

worunter ein großer Posten

Prima halbwollene Kleiderstoffe

in glatt, gestreift und carriert von 30 S an pr. Elle.

Farbig reinwoll. Kleiderstoffe

in großer Auswahl, zu außergewöhnlich billigen Preisen.

Spezialität:

Schwarze Kashmir u. schwarz gemusterte Kleiderstoffe

in jeweils 20 Qualitäten von 50 S an pr. Elle.

Tuch und Buxkins

von den gewöhnlichsten bis zu den feinsten.

Anzüge nach Maß

unter Garantie für guten Schnitt.

Fertige Kinder-Anzüge

in Tricot, Cheviot und Buxkin.

Von heute an verkaufe ich sämtliche vorräthige

Stickereien

zur Hälfte des Ankaufspreises aus.

Neuenbürg den 10. November 1893.

Emil Meisel.

Makulatur (alte Zeitungen) hat billig abzugeben
E. Meisel.



Neuenbürg.

Wollgarne! Wollgarne! Wollgarne!

in nur $\frac{1}{2}$ Zoll-Pfd.-Packung als

Reine Schafwolle

in rohsekt, gewaschen u. naturbraun pr. Zoll-Pfd. M. 1.75—2.10

15/4 Kammgarn in einfarbig und meliert Zollpfd. M.	2.20
16/5C " " " " " " " "	2.60
16/5M " " " " " " " "	3.—
16/6K " " " " " " " "	3.20
18/6 " " " " " " " "	3.70

unübertreffliche Qualität.

24/5 Hundwolle in allen neuen Farben " " 3.—

Reiswolle u. Phantastegarne

in den neuesten Mustern u. Dessins.

Wiederverkäufern gewähre hohen Rabatt.

Emil Meisel.

 **Niederländisch-Amerikanische Dampfschiffahrts-Gesellschaft**

POSTDAMPFER nach

New-York über Rotterdam

Mittwochs und Samstags.

Nähere Auskunft erteilen

die Verwaltung in ROTTERDAM,

die General-Agenten **M. Anselm & Co. in Stuttgart,**

Langer & Weber in Heilbronn.

sowie die Agenten **W. G. Blaich in Neuenbürg.**

Fr. Bizer

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Neuenbürg, 8. Nov. Der Winter hat nun seinen Einzug gehalten. — Mit Bezug auf die Notiz in letzter Nr. aus dem südlich gelegenen Montreux den 23. Okt. muß erwähnt werden, daß hier gestern noch süße reife Himbeeren und zwar außerordentlich große Exemplare im Garten des Karl König gepflückt wurden. Dasselbe war der Fall im Garten des Schneiders Seuser in Obernhäusen, welcher letzterer noch eine große Portion solcher Beeren erntete und zum Verkauf bringen konnte. Es kann solches nur in einem Jahrgang wie 1893 vorkommen.

(Gräfenhausen. (Herbst-Ergebnis.) Gesamt-Ertrag 131930 Ltr. Wert nach dem Durchschnittspreis pr. 300 Ltr. 140 M. 61567 Mark. Davon verkauft: 89310 Liter, Wert: 41678 M. Eingekeltert: 42620 Liter, Wert: 19889 M.

Mit Bezug auf die in der letzten Nummer enthaltene Notiz aus Weiler, 7. Nov., hat sich inzwischen als wahres Jagdstückchen herausgestellt, daß der erwähnte Jagdaufsicher überhaupt kein Wildschwein erlegt hat, daß kein anderer Schütze außer ihm im Spiel ist, daß dieser Nimrod somit „Derjenige, welcher“ ist. Das Jagdgebiet gehört einigen Offizieren von Gottesau-Karlruhe, welche zum Schutze desselben einen Jagdaufsicher aufgestellt haben. Letzterer traf also die vermeintliche „Wildsau“, welche ihm ihrer außerordentlichen Korpulenz wegen wohl sehr imponiert haben mag, legte an, gab Feuer und als sie darauf noch Leben zeigte, mit zwei gewaltigen, wohlgezielten Schüssen dem kapitalen Tier den Todesstoß. Dienstfertig und im Bewußtsein seiner glücklichen That, erste der Jäger gen Langensteinbach um von da den Jagdherrn telegraphisch in Kenntnis zu setzen und einen Wagen zum Transport der Beute zu

requirieren. Inzwischen wurde die Sache von dem Meisterichuß aber auch auf der Remühle wo die „Bugel“ bereits vermischt wurde, ruckbar. Der Müller und sonst hinzugekommene Leute konnten dem immer noch glücklichen Schützen gerade noch rechtzeitig begreiflich machen, daß er es mit einer gewöhnlichen gemästeten „Landsau“ zu thun habe, welche, ihr Schickal nicht ahnend, eine Exkursion von der Mühle aus in den nahen Wald gemacht habe. Statt in der Richtung nach Steinbach wurde das auf so außergewöhnliche Art ums Leben gekommene Vorstendvieh auf einem andern Wagen gen Weiler zur Mühle gefahren. Da sich das ganze Stückchen nicht auf schwäbischem Gebiet zugetragen, so kann wohl auch von einem Schwabenstreich nicht die Rede sein.

Pforzheim, 7. Nov. Die hies. Fabrik Gebrüder Hepp wurde auf der deutschen Kochkunstausstellung in Köln mit dem Ehrendiplom und der goldenen Medaille, den höchsten Auszeichnungen prämiert. — Aus Karlsruhe kommt die Nachricht, daß auf der letzten Sonntag eröffneten Ausstellung des Kunstvereins die Arbeiten des Hrn. Emil Dittler aus Pforzheim, welcher in München zum Bildhauer ausgebildet wurde, großes Aufsehen erregten. Die Nachricht erregt hier allgemein Freude und berechtigten Stolz auf den kunstbegabten Sohn der hiesigen Stadt.

Pforzheim. Der am 6. Nov. dahier stattgehabte Viehmarkt war mit 170 Pferden, 474 Stück Großvieh und zwar mit 72 Ochsen, 290 Kühen, 17 Kalbinnen und 95 St. Schmolvieh, sowie mit 22 Kälbern befahren. Der Handel war etwas gedrückt; die Preise für sämtliche Viehgattungen hatten gegen die vorletzten Märkte etwas angezogen. Als verkauft sind notiert: 30 Pferde, Durchschnittspreis 380 M. Einige Pferde zum Schlachten wurden zu 50

bis 70 M abgekauft. Für einige bessere Rastepferde wurden 700—900 M per Stück gezahlt. Ferner 18 Ochsen, per 50 Kilo lebendes Gewicht 38 M, 44 Kühe, Durchschnittspreis 175 M, 5 Kalbinnen, Durchschnittspreis 165 M, 30 Stück Jungvieh à 110—140 M, 14 Kälber, Durchschnittspreis 36 M per Stück.

Deutsches Reich.

Hechingen, 8. Nov. Der Kaiser kommt morgen von Bebenhausen-Lüdingen her auf Burg Hohenzollern an. Der Fürst von Hohenzollern ist heute daselbst schon eingetroffen.

Berlin, 8. Nov. Die Eröffnung des Reichstages findet am Donnerstag den 18. d. Mts. um 12 Uhr mittags im Weißen Saale des K. Schlosses statt.

Berlin, 9. Nov. Die „Deutsche Warte“ erklärt gegenüber anderen Zeitungsmeldungen, daß der Bundesrat die Weinsteuervorlage einstimmig angenommen habe.

Im neuen preussischen Landtage sollen mit Rücksicht auf die bevorstehenden finanzpolitische Aktion im Reichstage vorläufig keine größeren Vorlagen eingebracht werden, abgesehen natürlich vom Etat. Auch der fernere Grund wird als mit bestimmend für diese gesetzgeberische Enthaltensamkeit genannt, daß gewünscht wird, es möchten die unter Mitwirkung des letzten Landtages zu Stande gekommenen und teilweise sich in gewohnte Verhältnisse einschneidenden Reformen sich erst genügend einleben. Es ist daher die Landgemeinde-Verordnung für Hessen-Nassau einstweilen zurückgestellt worden und an ein Schuldottationsgesetz kann um so weniger herangegangen werden, als sich einer solchen Reform die Zusammensetzung des Abgeordnetenhauses nach wie vor ungünstig erweist.

Berlin, 8. Nov. Jetzt sind sämtliche

Billiger als bei jeder Konkurrenz kauft man gute Qualitäten

Baumwollener Hemdenflanelle

in ca. 200 neuen Mustern

bei **Emil Meisel, Neuenbürg.**

Chr. Schill,

Bauunternehmer in Wildbad

empfiehlt waggonweise ab Fabrik u. im Einzelverkauf ab Lager Bahnhof Wildbad:

Portland-Cement, (Dyckerhoff u. Söhne, Mannheim).

Doppelsalzziegel, (Patent F. v. Müller, Eisenberg).

Dachziegel, (gewöhnliche)

Zacksteine,

Maschinensteine.

Schwemmsteine, (10, 12, 14 u. 16 cm breit)

Cementröhren,

Steingegröhren,

Schwarzkaalk,

Feuerfeste Steine u. Platten, (aller Größen).

Dachpappen, Carbolinum u. s. w.

Bei Appetitlosigkeit

Magenweh und schlechtem Magen nehme die bewährten

Kaiser's Pfeffermünz-Caramellen

welche stets sicheren Erfolg haben. Zu haben in der alleinigen Niederlage in Pof. à 25 J bei **W. Fieß, Neuenbürg.** **Chr. Boger, Calmbach.**

Wasserheilanstalt Pforzheim.

Kurgebrauchende finden zu jeder Zeit Aufnahme **Arzt im Hause.** Neuenbürg.

ff. Export-Bier

aus der Bahner'schen Brauerei Stuttgart

im Anstich

im vormals **Luß'schen** Bierlokal. Neuenbürg.

Eine Partie

Salbflanell-Reste

geben billig ab **Geschwister Pfäfflin.** Auch sind zwei schöne möblierte **Zimmer** zu vermieten bei **Obigen.**

Nüsse! Nüsse!

helle, gutkernige, diesjährige Ware, **Eckässer pr. Ztr. 19 M.** **Badische " " 17 1/2 M.** versendet ab hier gegen Nachnahme **Chr. Bernhardt,** Obsthändler **Freudenstadt.** **Reutlinger**

Kirchenbaulotterie-Loose

à **1 Mark** (Ziehung am 21. d. M.) empfiehlt **G. Nech.**



433 preussische Landtagswahlen bekannt; davon 149 Konservervative, 59 Freikonservervative, 90 Nationalliberale, 91 Zentrum, 14 Freis. Volkspartei, 6 Freis. Vereinigung, 2 Dänen, 18 Polen, 2 Bund der Landwirte, 1 Welfe, eine Wahl unbestimmt.

Hannover, 5. Nov. An den Spielerprozess reiht sich am 15. November ein Wucherprozess, in welchem eine große Anzahl von Zeugen auftritt, die in den Spielerprozess verwickelt waren. Als Angeklagte werden genannt: Agent Ch. Heintz, Hollmann, Agent Bernhard Dirsch, Rentner Krain, Witwe Schweitzer, Hannover und Frau Marie Charlotte Suhl-Berlin. — Für die ihm Spielprozess verurteilten Seemann und Fährte ist von Rechtsanwalt Friedmann in Berlin die Revision angemeldet worden.

München, 8. Nov. Gestern Nachmittag ist hier der erste Schnee, gemischt mit Regen, gefallen; heute Nachmittag liegt er auf den Dächern und dem Rasen der Anlagen. Im bayerischen Walde und in der Rhön hat es schon in voriger Woche tüchtig geschneit.

Augsburg, 10. Nov. Die Stadtvertretung beschloß die Erhöhung sämtlicher Beamtengehälter von 6 bis 12 Prozent, außerdem die Begründung einer städtischen Pensionskasse.

Eine Entscheidung des Reichsgerichts. Kauft Jemand, ungeachtet seiner ihm bekannten Zahlungsunfähigkeit, unter Verschweigung dieser Zahlungsunfähigkeit Waren auf Kredit, so ist er, nach einem Urteil des Reichsgerichts, I. Strafsenats, vom 19. Juni 1893, nur dann wegen Betrugs zu bestrafen, wenn die Thatumstände ergeben, daß er beim Kauf auch nicht einmal die Hoffnung befaßt hat, er werde binnen angemessener Frist die erforderlichen Mittel zur Befreiung seiner Lieferanten erlangen.

Neuwied o. Rhein, 27. Okt. Ein seltenes Jubiläum! Heute ist der tausendste Raiffeisensche Verein als Mitglied bei der landwirtschaftlichen Zentraldarlehenskasse für Deutschland zu Neuwied am Rhein aufgenommen worden. Die letztere hat in diesem Jahre bereits einen Umschlag von 17 Millionen Mark zu verzeichnen.

Wie kaum ein anderer Tag ist der 10. November bedeutungsvoll für die Geschichte unseres deutschen Vaterlandes, denn er ist der Geburtstag von Martin Luther, von Gerhard David Scharnhorst und Friedrich von Schiller. Was wäre denn aus Deutschlands Volk gemorden, wenn nicht der tapfere Wittenberger Mönch im Oktober 1517 seine berühmten 95 Thesen an die Schloßkirche zu Wittenberg angeschlagen, wenn er nicht die Mönchskutte von sich geworfen hätte. Luther trat auf dem Reichstage zu Worms für die freie deutsche Lehre ein, weil er sich als Doktor der Gottesgelahrtheit, als Doktor biblicus zur freien Schriftforschung durch einen Eid verpflichtet hatte, der im heilig war. Ohne Bangen und Zagen bekannte er sich zu einem echt deutschen Familienleben mit Katharina von Bora zu der Treue in der Ehe, die er für eine Gott wohlgefällige Institution auch für deutsche Geistlichkeit erkannte und mit dem Eblibat entsagte er dem Zwange und dem Ablasskram und sprach sein deutsches Trauwort: „Hier stehe ich, ich kann nicht anders; Gott helfe mir! Amen! — Bei diesem Erkennen wollte er bleiben — „Und wenn die Welt voll Teufel wär und wollt' uns gar verschlingen!“ — Schiller er war mehr als ein Patriot in gewöhnlichem Sinn des Wortes. Er fühlte mit Göthe mit Humboldt und Lessing. — Zu den Dichtern, zur Poesie, zu Schubart, Bürger, Körner zog es auch den dritten im Bunde, den General und Artillerieoffizier Scharnhorst, den Genossen des Freiherrn von Stein. Von Friedrich Wilhelm III. zum Generalmajor ernannt, wurde er nach Abschluß des Tilsiter Friedens preussischer Kriegsminister. Es galt, das gedehmütigte Preußen wieder streitfähig zu machen, Scharnhorst brachte dies durch sein Landwehrsystem allmählich fertig. Raslos schmiedete er die Waffen gegen den Empreur. Mit Recht man ihn als die eigentliche Stütze der Erhebung; Befreiung oder ehrenvoller Unter-

gang war seine Parole. Martin Luther, Friedrich von Schiller und Gerhard David Scharnhorst sind darum die drei Helden des 10. November.

Württemberg.

Stuttgart, 10. Nov. S. M. der König hat letzten Dienstag in Bebenhausen den ihm bei den letzten Kaisermanövern in Württemberg freundlich versprochenen Besuch S. M. des Kaisers erhalten. Die befreundeten Monarchen widmen sich mehrere Tage hindurch dem Jagdvergnügen in den Wäldern des Schönbusch. Wie bei der Hinfahrt nach Bebenhausen wird der Kaiser auch bei seiner Rückkehr nach Berlin in Stuttgart keinen Aufenthalt nehmen.

Dagegen die nächsten allgemeinen Landtagswahlen in Württemberg frühestens im Januar 1895 stattfinden können, falls, was kaum zu erwarten, der Landtag nicht vorher aufgelöst werden sollte, so hat doch die Volkspartei bereits die Wahlagitation in die Hand genommen und zunächst in Mengen O.A. Niedlingen einen Parteitag abgehalten, worüber in den Organen des Zentrums und der Demokratie bereits ziemlich heftige Auseinandersetzungen entbrannt sind. Bis zum Zeitpunkt der allgemeinen Wahlen kann unter solchen Auspizien der Kampf ja recht gemüthlich werden. Wegen Ablebens der Abgeordneten Baur und Ege sind vorher noch Nachwahlen in der „guten“ Stadt Reutlingen und dem Bezirk Neckarsulm vorzunehmen. Seitens der nationalen Partei kandidiert in Reutlingen der Gemeinderat Karl Kupp, früher Herausgeber der „Schwörzwälder Kreiszeitung“, seitens der Volkspartei der Reichstagsabgeordnete Payer und seitens der Sozialdemokraten „Genosse“ Agster. Im Bezirk Neckarsulm haben die nationalen Parteien den Gutsbesitzer Schmied in Reichenhalden und die Demokraten den früheren Abgeordneten Holzhändler Karl Lang in Jagstfeld als Kandidaten aufgestellt. Auch die Katholiken sollen einen eigenen Kandidaten nominieren wollen, daß sie jedoch eine Persönlichkeit aufgestellt haben sollten oder aufstellen wollen, welche letzter Tage in einem Blatt genannt wurde, erscheint aus verschiedenen Gründen als völlig unmöglich. Der Betreffende könnte allenfalls Kandidat der Sozialisten oder Anarchisten, niemals aber der Katholiken sein. Sowohl in Reutlingen als im Bezirk Neckarsulm darf man sich auf heftige Wahlkämpfe gefaßt machen.

Der Bau der sog. Umgehungsbahn von Untertürkheim nach Kornwestheim ist nun thatsächlich in Angriff genommen und wird, so weit es die Witterungsverhältnisse erlauben, den ganzen Winter hindurch eifrig gefördert werden. Ein großartiges Bauwerk verspricht der Viadukt über das Neckarthal bei Münster zu werden. Der sehr lange Viadukt wird eine Höhe von 33 Meter erhalten; eine hölzerne Interimsbrücke bei Münster soll zur Förderung des Viaduktbaues dienen.

Stuttgart. Die Tötung des Elefanten „Peter“ in Nills Tiergarten am Dienstag den 7. Nov. Die Vorsichtsmaßregeln, welche getroffen worden sind, wurden zuvor behördlicherseits einer eingehenden Besichtigung unterzogen. Peter stand im Zwinger mit dem rechten Vorderfuß an die Eisenstangen des Zwingers gefesselt. Bald erschienen auch 3 Unteroffiziere von den Olgrenadiern mit ihren Kleinkalibrigen Gewehren. Hr. Nill instruierte die Unteroffiziere aufs Genaueste, wie sie zu feuern hätten für den Fall, daß Peter nicht auf den ersten Schuß tödlich getroffen werden sollte. Zu diesem Zwecke zeichnete Hr. Nill über dem Auge des Peter einen Kreis mit einem Durchmesser von etwa 12 cm. Auf diesen Kreis, auf diesen Durchmesser sollten die Unteroffiziere zielen. Peter war guter Laune, drückte aber sein Erstaunen über die geringen Spenden aus der zahlreichen Versammlung durch die gewohnten Trompetenrufe aus. Zu der Exekution hatten sich etwa 150 Personen eingefunden, unter welchen sich Professoren der R. Tierärztlichen Hochschule, Angehörige des Offizierkorps, sowie die Vertreter der Presse befanden. Es soll nicht unbemerkt bleiben, daß auch etwa 3—4 Ange-

hörige des „schwächeren Geschlechts“ unter den Zuschauern anwesend waren. Zunächst stellte nun Hr. Nill den Todeskandidaten so, wie er ihn zum Schusse brauchen konnte. Dann trat er etwa 5—6 m rückwärts, legte sein Gewehr an, zielte einen Augenblick ein Knall, Peter wankte und brach im gleichen Atemzuge tot zusammen. Die Tötung geschah aus einer Büchse aus der Fabrik von C. G. Hänel in Suhl; die Büchse ist in allen Hauptteilen dem Modell 88 des Infanterie-Gewehrs nachgebildet. Das Geschos hat eine Länge von etwa 2 cm und ist nicht dicker als ein Federbleistift. Das erste Drittel besteht aus Weichblei, die 2 unteren Drittel sind aus Stahl. Hr. Nill schoß durch die Schläfe; er wollte das kleine Gehirn erreichen und mit der platt geschlagenen Kugel eine möglichst große Verletzung anrichten. Das gelang mit dem winzigen Geschos so vollkommen, daß Peter wie vom Blitze getroffen tot niederstürzte. Die Kugel blieb im Kopfe stecken. Der Kadaver des Tieres ist für wissenschaftliche Zwecke von der R. Tierärztlichen Hochschule angelauft worden. Das Verladen des 35 Ztr. schweren Kolosses mußte durch 4 Pferde, welche vor den Kadaver gespannt wurden, bewerkstelligt werden, und es nahm dieses mit vielen Schwierigkeiten verbundene Geschäft zwei volle Stunden in Anspruch. Etwa gegen 6 Uhr abends konnte sich das mit 6 Pferden bespannte Fuhrwerk in Bewegung setzen. Das Skelett des Elefanten soll nach erfolgter Sektion in der wissenschaftlichen Sammlung des Instituts Aufnahme finden.

Ulm, 9. Nov. Der Feuerwehrequisitenfabrik von C. D. Magirus ist auf der Weltausstellung in Chicago eine Preismedaille zuerkannt worden.

Magold. Eine praktische Einrichtung zur Unterhaltung der Handwerkslehrlinge an den Sonntagnachmittagen, die sich in den beiden letzten Wintern hier bewährt hat, wurde jüngst wieder aufgeführt. Für dieselben ist an jedem Sonntag von 3—7 Uhr der Zeichensaal im Mädchenschulhaus geöffnet; daselbst können die jungen Leute spielen, lesen und schreiben. An der Aufsicht beteiligen sich Lehrer am Seminar und an Stadtschulen in Abwechslung mit Handwerksmeistern. So viel wir wissen, sind auch in verschiedenen anderen Städten des Landes ähnliche Einrichtungen getroffen worden, doch dürfte diese Sache, die wir den Gewerbevereinen empfehlen möchten, auch weitere Kreise interessieren und noch mehr Nachahmung finden. — Mit dem kommenden Jahre soll in hies. Stadt ein Institut zur Fortbildung der konfirmierten Töchter ins Leben treten. Die Schülerinnen sollen daselbst in allen weiblichen Handarbeiten ausgebildet und auch in Schulfächern, wie Aufsatz, Rechnen, Buchführung unterrichtet werden. Diese sogenannte „Nähschule“ oder Frauenarbeitschule im kleineren Stil kommt einem wirklichen Bedürfnis entgegen, und es ist eine rege Beteiligung seitens der lernbegierigen Töchter aus Stadt und Land zu hoffen.

Ausland.

Wien, 9. Nov. Der in dem Hannover'schen Wucherprozess kompromittierte Bankier Lichtner, bekanntlich ein Österreicher, Unterthan, wurde gestern in Preßburg verhaftet, wo er sich bei Verwandten verborgen hielt.

In Italien scheinen die Tage des Ministeriums Giolitti gezählt zu sein. Der frühere Ministerpräsident Crispi dürfte allem Anschein nach wieder an's Ruder kommen.

In Rußland sind die Hoffnungen auf das Zustandekommen eines Handelsvertrags mit Deutschland in der letzten Zeit gestiegen. Die russische Blätter haben von der Regierung strenge Weisung bekommen, sich aller Ausfälle gegen Deutschland und dessen Verbündete zu enthalten.

Aus Christiania berichtet der Telegraph von einer entschiedenen Kundgebung König Oskars zu Gunsten der Aufrechterhaltung der Union zwischen Schweden und Norwegen. Der Monarch hielt im vornehmsten gesellschaftlichen Klub von Christiania, im königlichen Klub, eine Rede, in der er die Union als eine Notwendigkeit für beide Königreiche bezeichnete, wollten die-



selben ihre Unabhängigkeit und Neutralität gewahrt sehen. Weiter sprach sich auch der König energisch dafür aus, daß Schweden und Norwegen nach wie vor einen gemeinsamen Minister für die auswärtigen Angelegenheiten beizubehalten. Schließlich drückte er die Hoffnung aus, daß alle königstreuen Männer fest zum Schutze der Union zusammenstehen würden.

Allmählich werden immer mehr Einzelheiten über das furchtbare Dynamitunglück bekannt, welches Samstag früh 4 Uhr Santander, die blühendste Stadt Spaniens, betroffen, sie in eine Trümmer- und Totenstadt verwandelt hat. Das Unglück entstand bekanntlich infolge eines an Bord des Handelsschiffes „Cabo Machichaco“ ausgebrochenen Feuers. Der Dampfer hatte angeblich 1200 Kisten Dynamit an Bord, verborgen unter Eisen und Häuten. Es ist der Verdacht ausgesprochen worden, daß das Dynamit für Sozialisten und Anarchisten bestimmt gewesen sei, indessen würde Santander als Hauptempfangsort für die umliegenden Eisen-, Kohlen- und Zinkbergwerke die Quantität Dynamit schon rechtfertigen. Zwei überlebende Matrosen der Dampferklasse „Alfonso XII“, welche mit dem „Machichaco“ in die Luft flog, behaupten, daß ihr Kapitän an den Kapitän des brennenden Schiffes die Frage richtete: „Haben Sie noch Sprengstoffe an Bord?“, worauf dieser antwortete: „Nein! Das Dynamit ist an's Land geschafft.“ Tausende drängten sich am Staden des Hafens, um das schauerlich-schöne Schauspiel des Schiffsbrandes zu sehen, und niemand wußte, daß in dem brennendem Schiffe Dynamit, so viel Dynamit lagerte. Als das Schreckliche geschah, wurden diese eingeteilten Menschenmassen förmlich weggefegt. Das brennende Schiff selbst wurde in Splitter gesprengt; die nächstgelegenen Häuser, wie das Telegraphenamt, verschwanden; ein eben ankommender Expresszug wurde samt seinen Insassen vernichtet. Ueberall Trümmer, Splitter, Feuer, zuckende Gliedmaßen, blutige Flecken in der bunten Nacht. Die Wirkung der Entzündung ist furchtbar gewesen. Der Boden erbebt, und in weitenweitem Umkreise erzitterten die Häuser in der Stadt und in den Dörfern in ihren Grundvesten. Da die meisten höheren Militärs und Zivilbeamten wegen des Schiffsbrandes am Staden versammelt und von dem Dynamit zerstückelt worden waren, fehlte es an einer Leitung der nötigen Arbeiten. Die nächste Telegraphenstation war 8 Kilometer entfernt, und so erlitten alle in diesem Falle dringend nötigen Rettungsarbeiten unheilvolle Verzögerungen. Wie meist bei derartigen Unglücksfällen, wurden zahlreiche Leute wahnsinnig und vermehrten durch ihr Rasen die allgemeine Verwirrung. Die so schwer betroffene Stadt Santander hatte nach der letzten Zählung 235 299 Einwohner, sie ist die Hauptstadt der gleichnamigen altkastilischen Provinz und liegt an der Südküste des Biscayischen Meerbusens. Durch das entsetzliche Unglück des 4. Novembers hat die Wohlhabenheit der Stadt einen schweren Schlag erlitten. Man kann wohl sagen, daß diese Dynamitentzündung die stärkste gewesen ist, welche man bisher überhaupt erlebt hat.

Santander, 9. Nov. Im Boden des Schiffes „Cabo Machichaco“ wurden noch 40 Kisten Dynamit unversehrt aufgefunden. Als die Behörden dieselben in Sicherheit bringen wollten, bemächtigte sich ein Schrecken der Bevölkerung, 20 000 Personen flüchteten in das Freie, andere stürmten die abfahrenden Eisenbahnzüge. Im Gedränge kamen zahlreiche Verwundungen vor. Die Zahl der Toten, Verwundeten und Vermissten wird auf über 1000 geschätzt.

New-York, 8. Nov. Der bekannte Mac Kinley ist mit 60 000 Stimmen Mehrheit zum Gouverneur von Ohio gewählt worden.

Telegramm an den Gutzähler.

Pest, 10. Nov. Das Amtsblatt veröffentlicht eine das Futterausfuhrverbot aufhebende Verordnung.

Barcelona, 10. Nov. Das Begräbnis der durch die Explosion Getöteten fand gestern

auf Kosten des Munizipalrats statt. 16 Beichenwagen bildeten den Zug. Die Spitzen sämtlicher Behörden wohnten dem Begräbnis bei. Trotz des Regenwetters begleitete eine zahlreiche Menschenmenge den Leichenzug.

Vermischtes.

Luther-Sprüche.

Wer was weiß, der schweig,
Wem wohl ist, der bleib,
Wer was hat, der behalt's,
Unglück, das kommt bald.

Glaube nicht Alles, was Du hörst.
Sage nicht Alles, was Du weißt,
Thue nicht Alles, was Du magst.

Es ist auf Erden kein besser Vist,
Denn wer seiner Jungen ein Meister ist.
Biel wissen und wenig sagen,
Nicht antworten auf alle Fragen,
Rede wenig und mach's wahr,
Was Du borgest, bezahle bar.
Laß einen Leben sein was er ist,
So bleibst Du auch wohl, wer Du bist.

Wer trinkt ohne Durst,
Und ist ohne Hunger,
Stirbt desto junger.

Ich was gar ist,
Trink was klar ist,
Red' was wahr ist.

Welt, wie Du willst,
Gott ist mein Schild.

Gott läßt wohl sinken,
Aber nicht ertrinken.

Wie Einer liest in der Bibel,
Also steht seines Hauses Siebel.

Hab' Mut und schaff mit starker Hand,
Spinn und web' an der Tugend Gewand.

Berlin. Ehrlich währt am längsten; Vor nunmehr ungefähr einem Jahre erschien an einem Sonntag morgen bei dem Tischlermeister L. ein ungefähr 25jähriger Mensch, ein Schlosser, welcher um ein Almosen ansprach. L., früher selbst auf der Wanderschaft gewesen und auch wissend, daß Hunger weh thut, gab dem Bittenden ein Geldstück — wie er glaubte, ein Zehnspfennigstück. Der Bettler steckte das Geldstück unbesehen ein und ging weiter. Als nun L. nach vielleicht einer halben Stunde einen Einkauf machen wollte, mußte er zu seinem nicht geringen Schrecken die Wahrnehmung machen, daß er vorhin dem Bettler statt eines Zehnspfennigstückes ein Zwanzigmarsstück gegeben hatte. Der Tischlermeister glaubte natürlich nicht, daß der Bettler das Zwanzigmarsstück wieder zurückbringen werde, und tröstete sich schon damit, es wenigstens, wie er glaubte, einem anständigen Menschen gegeben zu haben. Sein Erstaunen war aber dann um so größer, als sich um die Mittagstunde der Bettler wieder meldete und das Goldstück, da hier wohl ein Versehen vorliege, wieder zurückbrachte. Ob dieser außergewöhnlichen Ehrlichkeit schenkte nunmehr L. dem schon langen arbeitslos gewordenen Menschen das Goldstück. Außerdem verschaffte er ihm bei seinem einige Häuser weiter wohnenden Schwager, dem Schlossermeister Schr. in der Wasserthorstraße Arbeit und schon nach kurzer Zeit hatte sich der frühere Handwerksburische zum Werkmeister emporgearbeitet. In der nächsten Woche feiert derselbe mit der Tochter seines ehemaligen Wohlthäters, des Herrn L., Hochzeit. Ehrlich währt am längsten!

(Das „Luftschloß“ auf der nächsten Welt-Ausstellung.) Bekanntlich soll im nächsten Jahre eine Weltausstellung in Antwerpen stattfinden. Um es nun den anderen Ausstellungen nachzutun, haben auch die Holländer sich eine Spezialität ausgedacht, durch die sie die Fremden anlocken wollen. Hatte Wien seine Rotunde, Paris seinen Eiffelturm und Chicago sein Riesencrad, so wird Antwerpen ein veritables „Luftschloß“ bauen. Ein mächtiger gefesselter Luftballon hält das Schloß, in dem 150 Personen z. B. Aufnahme finden können, in den Lüften. Zwei Fahrstühle vermitteln die Kommunikation

mit der Erde. Von dem Luftschloß aus soll die ganze Ausstellung durch elektrische Reflektoren beleuchtet werden, während an demselben 1000 Glühlichter flackern. Um das Schloß wird man auf einer Plattform promenieren können. Der Erfinder der Idee ist der Ingenieur Tobianeky, der sie auch ausführen will.

Eine an den Ring des Polykrates erinnernde Geschichte wird aus Kulm in Westpreußen berichtet: Der Besitzer W. in Kl.-L. verlor vor 8 Jahren seinen goldenen Trauring, ohne eine Ahnung zu haben, wo der Ring zu suchen sei. In diesen Tagen war dessen Knecht mit Kartoffelarbeiten beschäftigt, und als er eine Kartoffelstaube ausschüttelte, bemerkte er, daß an einer Wurzel etwas glänzte. Beim weiteren Nachsehen fand er, daß ein goldener Ring eine Wurzel fest umschloß. So bekam Hr. W. seinen Ring zurück.

Als Japaner zuerst nach Europa kamen, soll dieselben nichts so sehr in Verwunderung gesetzt haben, als jenes musikalische Ungetüm, das unseren Ohren manche heitere, aber vielleicht ebenso viel qualvolle Stunden bereitet: das Klavier. Durch Ausplauderei drang damals ein Bericht an die Öffentlichkeit, welchen die fremden Gäste nach ihrer Heimath an den Taikun absandten. Darin befindet sich folgende Stelle: „Die Europäer wissen einem großen vierfüßigen Tiere melodische Töne zu entlocken. Ein Mann, öfter noch eine Frau oder ein Mädchen, setzt sich davor, und indem sie dem Ungetüm auf den Schwanz treten und gleichzeitig mit den Fingern auf dessen weiße Zähne schlagen, nötigen sie es zum Singen. Der Klang seiner Stimme ist bezaubernd schön.“

Urlaubs-Gründe. In einer Stadt des engeren Vaterlandes suchte ein Beamter bei seiner vorgesetzten Behörde um einen dreitägigen Urlaub nach, und zwar mit folgender Begründung: 1) wegen Umzugs, 2) wegen Verheiratung und 3) wegen Rossbereiung. Selbstverständlich waren diese Gründe so durchschlagend, daß der Urlaub anstandslos genehmigt wurde.

Das B. T. überrascht am Schlusse eines launigen Versicherungsartikels seine Leser mit der Frage: Wer war der erste Versicherungsagent? — Antwort: Der Landvogt Gehler. Denn er sagt zu Tell: „Wohl Tell, des Lebens hab' ich Dich versichert!“

(Beim Examen.) Professor: „Wir haben also gesehen, daß Cäsar, Antonius und Pompejus sich zur Ueberrahme der Staatsleitung vereinigten. Wie nennt man nun eine solche Vereinigung von drei Männern, Schmitt?“ — Schmitt: „Einen Stat, Herr Professor!“

(Kindlich.) Papa (liest): „Bund der Landwirte. Nachmittag 6 Uhr große Versammlung.“ — Händchen: „Du, Papa, wie sieht denn ein bunter Landwirt aus?“

Rätsel.

Jüngst traf ich einen jungen Mann,
Der sah recht in'ressant sich an,
Mit weitem Künstlerhavelock,
Kunstvoll gebrannt des Haupt's Gelock,
Und glatt rasiert das Angesicht —
Doch glücklich schien der Jüngling nicht.
Ich lud den Blaffen freundlich ein
Zu einem Gläschen guten Wein,
Und forschte mit diskretem Mund
Nach seiner tiefen Schwermut Grund.
Da stöhnt er: Bestern abend, ha!
Hab ich's mit e und mach's mit a.

Sie glauben nicht

wie viel Geld Sie sparen, wenn Sie Ihren Bedarf an Manufakturwaren, Herren- u. Damenkleiderstoffen, Hemdenflanellen, Aussteuerartikel etc. bei Ludwig Becker vorm. Chr. Eckardt in Pforzheim decken. Ein Versuch wird Sie von der enormen Billigkeit überzeugen.

